

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nº 12. II. Jahrgang

Zürich, Dezember 1895.

MITTHEILUNGEN

ÜBER



TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES
VEREINS EHEMALIGER
SEIDENWEB SCHÜLER
ZURICH

Lith E Senn, Zürich

Erscheint monatlich
einmal

Für das Redactionscomite:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis
Fr. 4.—jährlich

Inserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

An unsere wertlichen Leser!

Wir haben die Ehre Ihnen mitzuteilen, daß wir die im letzten Monat genannte Anfrage beobachtend ziemlich ungünstig empfanden. Blätter, das mit dieser Nummer den II. Jahrgang beendet, und eine geringe Zahl nicht bestimmter Abonnenten eingegangen sind. Wir können daher annehmen, ganz im Geiste unserer Laien zu verfahren, wenn mit dem nächsten Jahrgang die „Mittheilungen über Textilindustrie“ monatlich ziemlich zur Rückgabe gelangen.

Um jedoch in dieser Angelegenheit ganz sicher zu gehen, bitten wir alle Abonnenten (Mitglieder und Abohantenten), welche mit unserer Zeitung nicht einverstanden sind und nicht mehr zu abonnieren gedachten, uns gefälligst Mitteilung zu machen, nafz. daß Circular entsprechend aufgefüllt, zu erhalten.

Wir werden darauf bestehen, unser Blatt, wenn möglich, eben so einzufassen, daß ein gefalligem Verein möglichst leicht davon zu löschen. Wenn es gemeinsame Räumlichkeiten möglich ist, den Verfall in allen Fällen möglichst und sicher zu gestalten und wichtige Kenntnisse auf dem Gebiete der Textilindustrie ebenfalls zur Kenntnis unserer Abonnenten zu bringen, werden die kleinen Ausgaben mehr als aufgewogen sein. Wir werden

auf in Zukunft besprochen, insofern Lizenzen über neue Erfindungen und Verbesserungen in den Zeugtibernungen durch gewisse und ausschließlich bestimmte und Abbildungen zu untersetzen. Dem Gang des Werks in Wahrheit mit den Titulationsbestreben der verschiedenen Zeugtibernungen soll freuen, die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, auf in andern Lizenzenungen unser Blatt so interessant als möglich gestaltet werden und soll so insofern bestehen, dass die, fairmännische Mitarbeiter auf unserer Seite zu gewinnen.

Für das nächste Jahr rezipiert also unser Blatt jenseitig Aufsatz und Mitteilung des Monats zu folgenden Abonnementspreisen:

Schweiz Fr. 6.-

Ausland " 8.-

halbjährlich

Schweiz Fr. 3.-

Ausland " 4.-

Wir bitten, auf diejenigen, die aus Gründen von Missverständnissen gegen 2 malige Rückgabe seien, besonders als Abonnement beauftragt zu können, und sofern sie sich in zweyter Füllung des Abonnements beteiligen, das mit der 1. Nummer das nächsten Gefragten abzurufen und aufzubauen sind.

Herausgegeben

Das Redactions-Comité.

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Franz. Geschirrfassmaschine.

(Metier pour la fabrication des remises, de M. M. Devillaine frères)

Bei dieser neuen Geschirrfassmaschine, welche in der „Ind.-Text.“ beschrieben ist, werden die Litzen des Webgeschirrs durch den Zieh- und Hengang zweier Riffeln gebildet, welche mit Spulen angefertigt sind, wovon auf jedes Litzenmaterial befindet. Das Geschirr wird also bei dieser Maschine hergestellt. Es ist durch einen Zieh- und einen Zieh- und Spannstuhl.

Unter den beiden Riffeln A. A' werden die 2 mit größeren oder

kleinerer Anzahl Fäden bestehenden Organen B. B' gebraucht, welche das
 Griffhaarbündel bilden. Im Mittelpunkte sind die beiden Organen C. C'
 einzufangen, welche zur Bildung des Sitznervenbündels dienen und welche nach-
 dem aufgeschnitten werden, sobald ein Flügel fertig aufgebaut ist. Die betreffenden
 Fäden sind Organen, welche die Rute ausgestreckt, sind durch Griffhaar ge-
 spannt und werden mit dem Griffhaarschlägel auf die zweite Welle F auf-
 gesetzt. Die Fäden, welche die Griffhaarbündel bilden ausgestreckt sind
 aufgelegt, das in zwei Griffen G & G' aufbewahrt ist. Diese werden durch
 zwei Haken H & H' gehalten, welche ebenfalls an zwei grannulaten und anodi-
 kalen Haken I & I' angebracht sind. Diese beiden Haken haben einen Anz-
 gipfel im unteren Theil des Beifels und bewegen sich hin und her. Sie sind
 durch die Heftklammern J mit einem versteckten und verdeckten Eisen be-
 und Spannung eingestellt, so daß die aufgeworfene Welle M befürchtete Rückfall K.
 Die Griffhaare O entfallen der Welle M die Spannung bringt von links
 abwärts. Auf diese Weise befreien die beiden Griffen zwei Rute-
 bündel, welche sich im Mittelpunkt des Griffes trennen, wobei die eine sich den
 beiden Organen C. C' befindet. Die überstehenden ruten links die beiden
 Griffhaaren B & B'. Damit die feste sinnende befindlichen Griffen in
 gleicher Höhe über die Griffhaare gleiten, sind dann Seile passiert ge-
 stellt, wie auf Fig. 2 ersichtlich ist.

Die Welle U, welche sich zur Welle O im Verhältniß von 2:1
 bewegt, treibt durch die Heftklammern N die drei zwei Armen Q gehaltenen
 Lade P, welche zwei Griffen sinnikalen Haken b, c, b' füllt, die den Rumpf
 des Schmetterlings aufziehen. Griffen letztere sind die Fäden und Organen B. C. C' B'
 eingesetzt, welche die Rute bilden. Diese funktionieren folgendermaßen:

1. die mittleren Organe C. C' werden durch zwei auf die Welle V
 befestigte Greifzähne R. R' bewegt, welche auf einer Drehbeschleunigung mit
 einer Raupe ringen müssen. Die rutschen auf die sinnikalen, mit einem
 Auge versehenen Haken R², R³, wodurch die Organe gezogen sind.
2. die Greifzähne S¹, S² bewegen die Griffzähne, deren Gang und Richtung
 an dem der Raupe abhängig ist, welche man dem Grunde geben will.

Fig. 1.

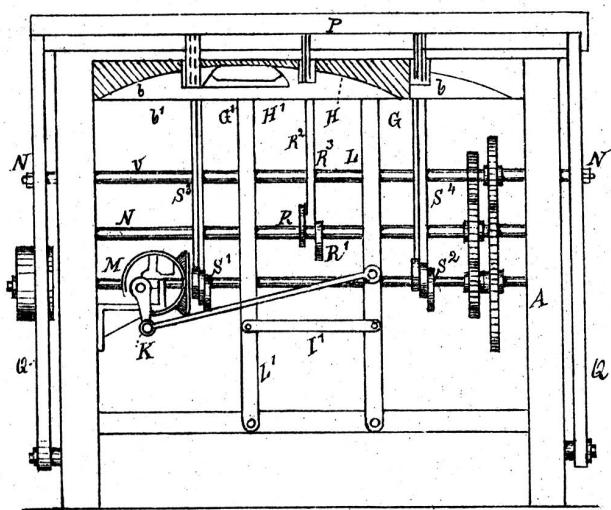


Fig. 2.

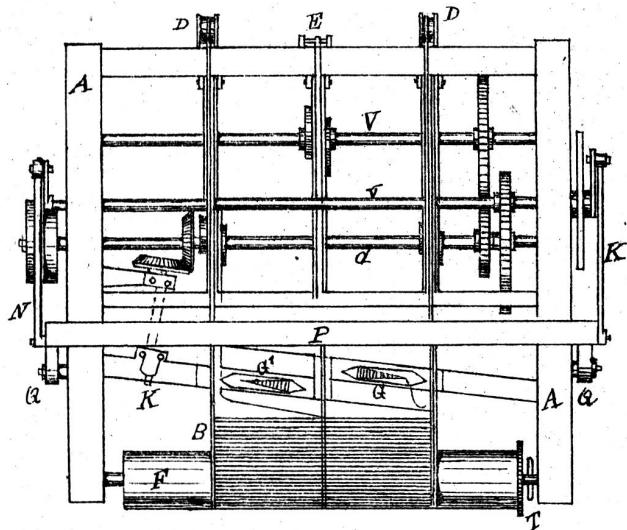


Fig. 3.

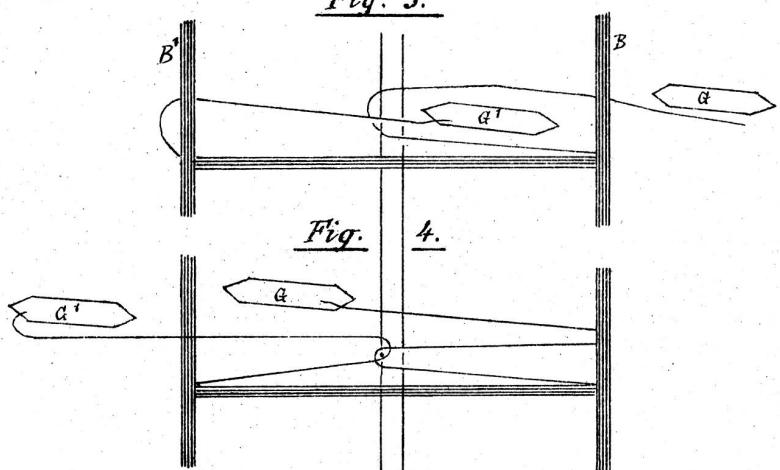


Fig. 4.

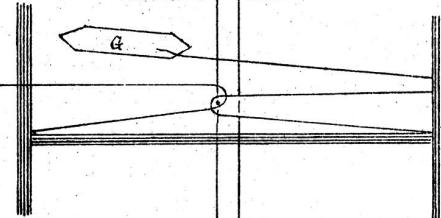


Fig. 5.

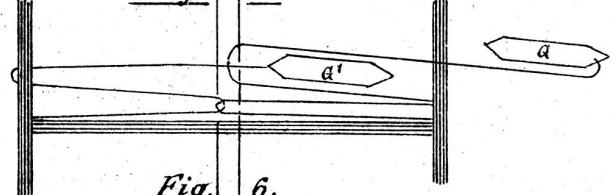


Fig. 6.

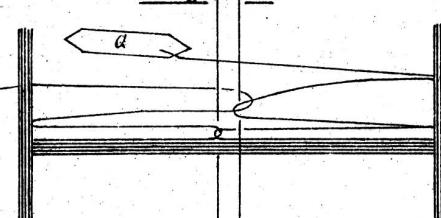
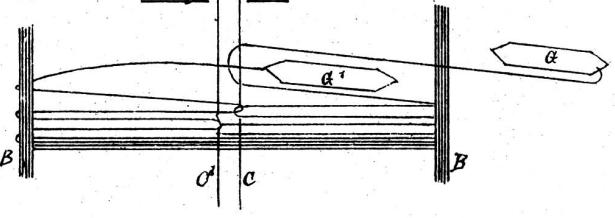


Fig. 7.



Rechts auf den Spurrichtungen O befestigten Gelenken sind rings um
dagelegt, je nachdem das Fahrzeu, das sie führen, bei jeder Lenkbewegung
oder mit aller geringer Lenkbewegung funktionieren möß. Die Gelenke
S¹, S² wirken ebenfalls auf vertikale Räder S³, S⁴, welche die Spuröffnungen
führen.

Auf Fig. 3 bis 7 ist aufsichtlich wie die Litzen gebildet werden. Fig. 3 zeigt wie die beiden Riffissen zusammensetzen das gesuchte Riffine C und das gespulte Riffine C' auf rechts hinweg verlaufen sind. Das Riffisen G ist unter den Linsenfaden hindergangen, während das Riffisen G' die Litze nach rechts hin die Riffine C' gebildete Fülling verdeckt hat. Auf Fig. 4 sind die beiden Riffine C, C' gesetzt worden und die beiden Riffissen haben sich von rechts nach links bewegt. G' hat die Linsenfaden im Füllungen, während sie im die Riffine C' eine falsche Litze gebildet hat. Dann wird die rechte Riffine C gespult und die beiden Riffissen bewegen sich wieder nach rechts. Das Riffisen G umschlingt die rechte Linsenfaden, während sie die Riffine C umschließt hat. Fig. 5.

Die folgende Fig. 6 zeigt wie die beiden Riffine C rechtsrum gespult sind, die Riffissen wieder nach links bewegen, G' hat die linke Linsenfaden umschlingen, während eine 2 teile falsche Litze gebildet wurde, die mal im die Riffine C.

Fig. 7 veranschaulicht die gespulte Riffine C und die nach rechts bewegten Riffissen, gleichnamig wie in Fig. 3 angegeben.

Auf dieser Weise werden nun und nach die falschen Litzen mit die beiden Riffine C, C' gebildet, während die oben gespulten Litzen zur gläsernen Zeit in den Linsenfaden eingewoben und nach rechts durch die Lade aneinander geholt werden. Der fertige Gaffionstiel wird durch den Regulatoren T auf die Mutter F aufgesetzelt, schließlich wird der Stoff beim Webstuhl.

E.O.

Soies Grèges colorées artificiellement à la filature.

Der in ganz Italien aufsichtlich das Bulletin des soies et des soieries folgenden interessanter Artikel:

Bei einiger Zeit verschiedenen Filateurs, namentlich in der Lombardei unter verschiedenen Namen angelegten Rückstanzen, in der Stadt

Dieselbe einen gleichmäßigen Farbstoffgehalt, wenn nicht anders
Gleichartigkeit zu geben. Diese Farbstoffgehalt, welche in irgendwelchen
Stoffen vorkommt, ist somit für beide, welche gezeigt wird (decreusage)
nicht maßgeblich, dagegen bei der Rinde, aber bei Schapfe, welche direkt
geführt werden muß.

Dieselbe wird in einem Gutachten von M. A. Nicolle, Chemiker der Firma
Bonnat, Ramel, Savigny, Giraud et Marnas in Lyon begründet. Diese
Firma, welche bemerkte hat, daß abgekochte Rinde, trotz aller Behand-
lungen Vergift, wenn irgendwießen Farbstoffe aufweist, gewöhnlich
veranlaßt das Abseits dieser Farbstoffe aufzugeben zu lassen. Den
angestellten Untersuchungen zu folge war M. Nicolle zum Aufschluß gelangt,
daß schadende farbige Färbung zu enthalten. Es bestimmt die Stoffe
Kastanienfarbenfallen folgendenmaßen:

"In den Farbenen werden alle Farbstoffe (de grès), d. h. manche
zum Kochen der Rinde genutzt haben, welche zu den giftigen Farb-
stoffen gerechnet. Es ist daher sicher, daß manche Farbstoffe entfernt,
sie sind von der zu färbenen Rinde entfernt, sobald sie in das Leb-
same sind. Gleichzeitig entfernen manche Farben auch kleinere Nebel-
stoffe, welche unbekannt sind und kaum unterscheidbar sind.

Ein großes Kastanienfarben besteht aus einer künstlichen Färbung bei einem
affektionslosen bestimmten Rinden. Die bestyphären farbigen Rinden werden
bekanntlich durch ein Verabreichen mit folgendem farbenem Holz und Eisenstof-
feneinrichtheit gemacht. Bei dieser Mineralisation, welche sehr rasch geschieht
muß, entsteht sich die Rinde, die natürlich eine graue Farbe besitzt, die ebenfalls
nicht braucht ganz zerstört. Die farbige Färbung verhindert dagegen
braucht keine Anwendung, so daß diese Art Kastanienfarben leichter ist.

Wer die Schapfe-Rinde behandelt, so erzeugt das Altertum nicht
nur die richtige Färbung. Es ist also erforderlich, daß in der Rinde
Färbung, welche bei der Beobachtung der Rinde möglich ist, die farbigen
Färbungen durch die Färbungsstoffe vermieden werden. Es entsteht ohne
Zweifel andere farbige Färbungen oder polye, welche beim natürlichen

Zustand der Röde auszunützen aufzunehmen."

Mons. Nicolle beschreibt die Veränderungen, welche in den meisten Fällen möglichst die farbigen Färbungen der natürlichen Röde zu unterdrücken.

Die natürliche baufarbige Röde ergibt:

1. Mit konzentrierten Eisenfarben eine grüne Färbung.
2. Mit einem von uns Glansäure (acide chlorhydrique) eine ziemlich unangenehme grüne Färbung.
3. Zu einer Eisensalz - Salpeter - Lösung, während sechs 2-3 Min. gekocht und nachher gewaschen, eine bräunliche vollständige Färbung.

Wir freut zu sagen so ziemlich alles anfertigt werden kann und anfertigt wird, ist dies auf mit der Röde das Färb und soll in dieser Lösung ziemlich viel gelöst werden. Es soll nach Röde eine Charge von 5 bis 6% mittelst einer Lösung von Röde, Salpeter und Glycerin gegeben werden. Auf Glycerin soll zum Glänzen der Röde gute Rücksicht genommen werden.

E.O.

Situations- & Modebericht.

Auf unsicherem Terrain sind die Aussichten für die Tafelfabrikation besonders sehr günstig.

Die Lyonerfabrik ist immer sehr beschäftigt und bleibt der Bedarf in allen Sorten von Graden ein unbestimmtliches. Große Menge gesucht wird nach für die unsicheren Empêches, dann für Taffetas fond Haïtienne, Taffetas rayés & cadrillés. Satin framé coloré ferner in farbig sind die feinen Abmischungen; in schwarzen und weiß in farbigen Damassés werden manche Bestellungen gemacht. Nur im Rück geblieben Taffetas fond armure oder Taffetas enfoncé ist stark abgefragt. Satin rayé wird in großen Quantitäten gesucht, ebenso Schwarze Polonaise. Mousseline soie bringt lebhaftes Interesse und

mein Ordres liefern zu können wir. Der Regenschirmstoff steinde en flotte bleibt stark begeistert. Ordres können den nächsten Pariser magazin mir liefern glacié verdeckt. Hier Lagen sind in dieser Artikeln vollständig geplastert. Das Tüchergeschäft ist sehr befriedigt; Surahs sind in großen Quantitäten bestellt.

Für ganz seidene Sammete glatt und bedruckt, ist sehr starkes Marfayre. Zu mir wird in marine Blau sehr gewünscht, in Nouveautés zeigt sich Verlängerung velours imprimé cachemire.

Nur „B. Conféctionär“ willst als maßgefertigte Haarartikel für die Sommersaison: Zu Oberstoffen für Confection Peaux de soie 56/58 und 78/80 cm. breit, Satin duchesse aus molles Grenadineside, ganz Rinzgriffsvorhang Velours du nord.

Zu Futterstoffen Damas glacés, Taffetas glacés, Taffetas caméléons, Chines & Surahs façonnés demi soie mit etwas grünem, abgesetztem Molinen, franz. Merveilleux glacés façonnés. Crêpes, Gauffrés & Plissés werden aufzurütteln und zu den besagten Stoffarten gesetzt.

Möglichkeit nicht nur in dem orientalen Genre großblättrigen Blümchen und so weiter sind, so große offene Rosen, Moos, Kätzchen, Blätter, Marguerites, Einklar, Cornillon in grünen Marfpfoten u. s. w. ebenfalls werden in Chines oder in Façonnés oder beiden zusammen in einer Farbengebung aufgeführt. Ganz aufzufinden sind Taffet changeants und Caméléons in fünfzigfarben Abstufungen. Nur kann man nicht alle diese farbenprächtigen Stoffe sind sehr aufwendig und aufwändig, so daß dann Wirkung jedenfalls nicht zu reichen sie leicht lassen wird. Man sieht eine Blume unter anderem grünblaues Purpur, einen pointillé Fond von Seiden, die von orangefarbener Zierde, Violetter und Moirélinien durchzogen ist.

Nur Farbencombinationen für die Sommersaison 1896 befinden sich jetzt nicht zu wollen. So zeigt die bezügliche Nuancenkarte der „Chambre syndicale de la confection & de la couture en Paris“ sehr schön Eschenbach von full saumon zu Rotorange, full Blaugrün zu dunkel Grün (canard de Barbarie), von réseda zu olive, von weißer Lilas

zur Brauntöne, von rose zu dunkel Carmoisinroth, von gelb zu dunkel Braun, von crème zu or, von Marineblau zu dunkel Indigo, von grünlich hell Blau zu dunkel Grünblau (arcachon) und von Gelborange zu Rottbraun usw. kommen auf dem Anzahl gelbgelbe und blaugraue, sowie andere sehr feine unerfindbare Nuancen.

Auf New-York werden man als günstigste Farben für die dertigen Industrien, daß wir am 30. Oktober stattgefunden Auction der "Phoenix Silk Mills Co." 7000 Stückstoffstücke verschiedener Art und im ungefähr Wert von 1 1/4 Millionen Franken zu verhältnißgünstigen Preisen in der kurzen Zeit von 5-6 Stunden erworben werden sind.

F. K.

Kunst & Industrie.

Unter diesem Titel bringt die Zeitschrift „das Atelier“ die Herabsetzung eines ungleichenden Abstandes zwischen beiden Gebieten, welche den zwei eigentlichsten Beilagenungen benützen englischen Maler Walter Crane zum Anlass hat. Es folgt unter Andorem Folgendes:

Die Kunst zu fördern, haben wir uns zur Aufgabe gestellt, finden wollen wir für das, was wir für die Industrie brauchen zu machen, ein. Aber wir darf niemals aufgärt auf, welche unverantwoortlichen Zusicherungen zwischen Kunst und Industrie bestehen! Wenn genommen, müßten die beiden eigentlich Hand in Hand gehen, dieses kann mir aber infast Industriebetrieb kein anderes fördern, als jenes selbst nicht ist verhindert, welches sich vorher Absatz nennet. Die Qualität des Werks, ungeschmückt Handelsinteressen genügt, sie hat die Kunst zu bedenken, sie hat das Künstlerische darin gelegt und mir kann, weil in dem modernen Künsten des Handelsindustrie die Frage, wie geht es? bewußt und mehr langt, als jenes künstlerisch, längst überwundene Gewissen. Sonigal, ob auf die Werke in Material und Arbeit völlig unverantwortlich sei!

Die Wahl der Kunst erlangt aber eine Auswählung, die ihrer Geistheit

Spurenfall, der ist die Harmonie trügt; sie verlangt von ihrer Wirkung, dass sie im fließenden Leben abwechselt, das den Künstler irgendwie begreift, das seine Erfahrungen ein offenes Herz entgegenbringt, das ihm einen, auf nicht den gezeigten Wege einzuleiten. Künftiges kommt sind jetzt jene Erfahrungen eines modernen antreibenden Künstlers, das sich nicht mehr bei bilden Erfahrungen zufriedigt, sondern liebt Einfühlung oder Freude, zumindest aber fragt man sich, ob sein Geschmack auf den Augenblick, "Publikum" und Kunstwerken kann, dann, ob die momentane Gesellschafts- und Sehnsucht auf Ressentiments und Ambivalenzen - die ganze Karde als "neue Kultur" bezeichnet - lässt, um sich selbst das Feuerwerk aller Probleme vorzuhängen: "Was steht so augenblicklich in der allgemeinen Stimmung und Kunst und Zeitgeist? Fähigkeit des Liedes?" Das Publikum nimmt nicht mehr, es interessiert nicht alle jenen Künstlern, die seitigen Kriegs unter der blauen Flagge "Kunst" dargestellt, wird bei all dem tollen Komödienstücktig gar nicht darüber klar zu werden vermögen, was ihm eigentlich aufsichtig und wichtig erscheint, was da tatsächlich bewirkt und gut ist, sondern es wird einfach nur daran gedacht, was man sich als "modem" bezeichnen, bezeichnen will und sich auf Kriegsfallen, von denen es verunsichert, daß sie Lieder, die für "Anfangskunst" gelten, für "Chic" fallen würden. Deshalb braucht aber, um einmal die Karde beim richtigen Mannen zu machen, all' das, was wir heute vom Krieg als "moderne Kunst" bezeichnen, auf nichts, denn auf Waffengeschäft, auf falsche Erfahrungen und Aggression.

Das Fundamentalproblem aller Judenfrage besteht darin, irgend etwas (aber - wie? - vielleicht ganz außer Acht gelassen) zunächst überzeugt einmal fastig zu stellen. Der Künstler will aber nicht nur mechanisch, sondern gleichzeitig auch geistig geweizt werden. Zur Beantwortung, seine Erfahrung nach jeder Richtung reichtig voll zu verstehen, seine Gedanken scharf aufzuführen, andererseits verständlich verhandelbar zu machen. In dieser Beantwortung wird ein großer Künstler vielleicht seine eigene Arbeit, die ihm auf der einen Seite, seine Künste und Werke und Magie und Überlegenheit gezeigt hat, mit solchen Hand geschlossen, um dann gründlich sein Meister zu erneuern, zu aktualisieren, zu ge-

stehen, bis es endlich bewußt wurde, was ihm fehlt, jenes gesellschaftliche Element, was man so, wie und wann immer gewünscht will, fast im Stile sprachbar kann: „Was habe ich geschafft.“

So sollte es sein! Leider Gottes geht aber Freiheit und Kreativität zu einem anderen Künstler sehr auf ein gewisser Bildhauer Gustav Klimt; mit den Chancen des Marktes weiß man nämlich zu weitem nicht sagen, obgleich diese Freiheit genommen mit dem Kunstwerk noch nichts gemeinsam haben. Sobald aber der Künstler im fortwährenden Gewinn ganz unbewußt weiß, wie er selbst sich selbst bestimmen und beeinflussen, wird Abstand leisten lassen muss, sobald er so tief sinkt, beeinflusst und bestimmt wird vom Geldmeister nachzugeben, so wird er auf jeden Fall mit seinem wahrsten inneren Leben zerstreut, dann verlor er Kunst.

Nun, der eigentlich Künstler - nur realisiert sich die Freiheit in so offensichtlichem Weise - und realisierter Künstler nur einzige und allein der souveränen Selbstbestimmung dient, ist überzeugend, überzeugend Künstler - „völlig unfaßbar.“ „Gangbar oder nicht“, kann sonst nie allein Künste oder Werke erlauben, und genau läßt es sich sicher nicht ohne einen Künstler den Künstler (der nie das zu weiß!) sondern offensichtlich von dem einen marktkundigen Geschäftsmann leiten. Oder es sind dem Künstler auf einer seiner Künstlerklasse gemacht, daß die Massenproduktion, sobald sie einen Anteil im Stabesfluß geschafft, sie notwendigerweise Künste auf einer neuen Höhe nicht mehr immaresken Künstlern bringen will eo ipso unfaßbar geetzt. Das aber die Subordination notwendigerweise föhrt, daß müssen wir annehmlich Künstler mit einem Künstlerkunst; festen und sicheren Grundrissen für den Künstler auf der einen nicht unfaßbar, bald leicht auf sein Maßgerüst: „Eine Saison ist Nouveautés!“ und läßt eine Künstler, die den Markt original, bald auf sie bestimmen.

So darf wir für uns den Künstler nur Künstler sein, in dem Künstler den Künstler nicht mehr Künstler zu nennen, der nicht Burne Jones, Morris und viele gleichnamige Architekturkunst für England viele neue Künstlerstellung geschaffen hat. Diese nationale Künstlerkunst, die sich in englischer

"Präraffaeliten" nennen, hat die Ausprägung der alten Werkeblätter aufgehalten und sich mit ihnen dem modernen Leben angepaßt. Dagegen, was an die Zeit der nationalen Revolution gestellt. Die lebende Kunst ist nun in den älteren Zeiten, deren Dekorationen faszinieren und bewirken, seit langem selbst mit neuerer Kunst verwechselt worden, die Epoche und Kultur hat die neue Zeit im englischen Staate einen klassischen Rückblick gefunden, hat sie ein neues blühendes Bild geschaffen.

Die Folgen lassen nicht auf sie werden. Zu ähnlichen Künstlern und Schriftsteller sind verständlicherweise auf die englische, französische und niederländische Invasion engl. Industrieprodukte aufmerksam gemacht. Ein ähnlicher Geschäftszweck kann englische Bildhauerei, engl. und amerikanische Maler, englische Künstler und engl. Kunstsammler. Zu allen jenen Personen füllt genug ein Blick in die Läden des Decorateurs, in den engl. Einfluß zu konstatieren, in Berlin, Hamburg und Frankfurt nicht ab. Aber, wie englisch einzurichten, wie auf die Human-Mode seit langem Zeit aus England eine Mietingenreise geht. Roger des Franzosen beginnt es zu machen.

Dann verlangt für die Kirche. Britanniens englisches Reich wird nicht mehr zu befürchten ist, so freist es immerhin die Augen offen zu halten und lassen sie genau nach England folgenden Erfolg ziehen:

Eine Tafel für Missionszwecke kann nun dann von vollständigem Einfluß für die Industrie sein, wenn darüber die Kunst über die Industrie gestellt wird. Dann kann diese Industrie vollständige Industriekunst haben, dann und wenn sie zudem die Industrie selbst mit ihren künstlerischen Gütern aufzuhören und können.

Wird nun der Gedanke eines solchen Tafels verlangt und abgelehnt, so fallen manchmal für die aufsichtigen Missionszwecke Erneuerungen in Gefahr zu werden. Aber es für die Industrie, wenn auf anderem Einfluß der Mode, und von Rente ist, daß möglichst Vollständigkeit und Eigentümlichkeit erzeugt wird, so sollte baldigst die Gestaltung eines uniselligen Missionszimmers in Verbindung mit den Bibliothek des Geschäftszwecks von

maßgebenden Teile an die Hand genommen werden. Es soll freuen sich die Künstler gern zeigen werden, daß diese Institution auf wissenschaftlichen Musterbunden (von 8-10 Mrd. wie im Gründungsjahr in St. Gallen) gründet ist, damit die Kunstmuseumsbibliotheken, daselbst und darüber die Musterbücher dieser Einrichtung zu ihrer Ausbildung und Erfahrung auf in den Erinnerungen gewissen können. In allen Fällen sollen die besseren Auslagenwerke nicht in der Kunstmuseumsbibliothek, wie bisher, sondern in der Bibliothek, in deren Katalog sie verzeichnet sind, auftreten.

Dann kann ein Exemplar der Kunstmuseumsbibliothek die Ausstellung des Musterzimmers nicht befürworten, indem es ihm vielleicht die Eltern eines Kindes zur Verfügung steht, in dessen Zeichnungen Musterstücke veröffentlicht, ist nicht von einem Ort glaziert, wo er wegen zu großem Lärm seine Gedanken auf einen gesuchten Platz anordnen kann u. s. v. Es sind dies nur Kleinigkeiten, welche aber für den Zweck von großem Nutzen sind; dann verfügt sich dann nicht mehr mancher als nur besseren Bedenken, das von den nachstehenden Lärmern seine Kunst abhängig ist, sondern es wird mit allem Ernst darüber, ein Kunstmuseum seinem Erfolg zu dienen und damit gelingt mir die Gestaltung zu einem Musterbuch finden.

Wünsche in dieser Hinsicht Erfüllt läßt sich auf und kann in den letzten Minuten ausführen. Bildungsgang der Musterzeichner in Frankreich untersuchen.

F.R.

Patentanmeldungen.

Kl. 20. № 10465. - 17. Juni 1895. - Herstellung von Musterbüchern aller Art zum Aufstellen von Bildern auf Grundboden. - Ferdinand Geiringer, Akademie-Maler, Wien, oben Donaustrasse 89. II. (Österreich). Verleger: Blum & Cie, Zürich.

Sprechsaal.

Anonymes sind nicht benützt. Aufgaben sind und bleib' unbenutzt.

Antwort auf Frage 18.

Allen Kunden Maffing-Rüttim liefern wir billigste, feinste. — Oberm.
Elgen, Rüttimstrasse, Elberfeld (Z. T. 45)

Antwort auf Frage 20.

Wir verzichten auf ausländischen Artikel.

Frage 21.

Wie kann man nicht von künstlicher Erde unterscheiden?

Frage 22.

Was liefert Montazymal zum Preis der Zufügung des Produkts
stoff, aufz. zur Bestimmung des Grades der Zusammensetzung feststellen?
Oftunter geht an die Reaktion des Blutes.

Vereinsangelegenheiten.

Wir mögen vielleicht daran erinnern, daß Abnahmenanträgen
aus dem Auslande sofort angezeigt werden müssen.

Hallenfischer wollen sich stets an das Centralstellenvermittlungs-
Bureau des schweiz. Kaufm. Vereins in Zürich, Fihlstrasse 20 wenden.
Dasselbe verzichtet immer mehr auf geringe Abnahmen, als Ommelien
oder von Hallenfischern vorgesehen sind.

Rufano wünschen Mitgliedern im Auslande bitten wir wiederholtd, den
Betrag von Fr. 3. — (2.50 + 50 Post etc.) für die Abnahme, den Quäffel,
gross d. Roth, Wipkingen, Zürich einzuzahlen. Wir können uns nicht
weder die vorrangen Seinfabriken des betreffenden Landes an
Zahlung annehmen.

Veränderung des Mitgliederbestandes.

Zahl der Mitglieder am 31. März 1895	172
Zur Auswirkung sind eingetreten:	
a. Erneute Wahlstellen	8
b. Entzögliche " "	<u>32</u>
Zur Wirkung ist gestiegen	<u>212</u>
" " " ausgetreten	<u>1</u>
	<u>210</u>

Stellenvermittlung.

Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufm. Vereins
in Zürich - Sihlstrasse 20.

Die Mitglieder unseres Vereins haben bei Anmeldung des Büros und
gegen Bezeichnung des letzten Namensbeitrag zu zahlen wie die Hälfte
der gesetzlichen Entschädigung zu bezahlen. Für die neuen Fabrikar-
ten sind die Kosten des Büros kostengünstiger.

Vakanzen u. Register des Büros.

C. 831 - Ostschweiz. - Jüngster Mann, möglichst mit Webstuhlbildung, für
eine dreistündige Fergstube Stelle.

C. 836 - Ostschweiz. - Jüngster tüchtiger Mann für Fergstube- & Bureau-
Arbeiten.

C. 853 - Ostschweiz. - Jüngster Mann, mit Kontrolltagen für Jacquard und
mit Patronieren beschäftigt.

C. 860 - Ostschweiz. - Fergstuberungsstelle mit Webstuhlbildung

C. 862 - Ostschweiz. - Jüngster, unangefochtener Schreiber, der mit der Fabrikation
von feinen Tüchern & Stoffen dient, so dass er ist.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden in
diesem Blatt die zuletzt veröffentlichte Auflösung. Preis das qualifizierten Zeile 30 Cts.

INSERATE.

Billig zu verkaufen:

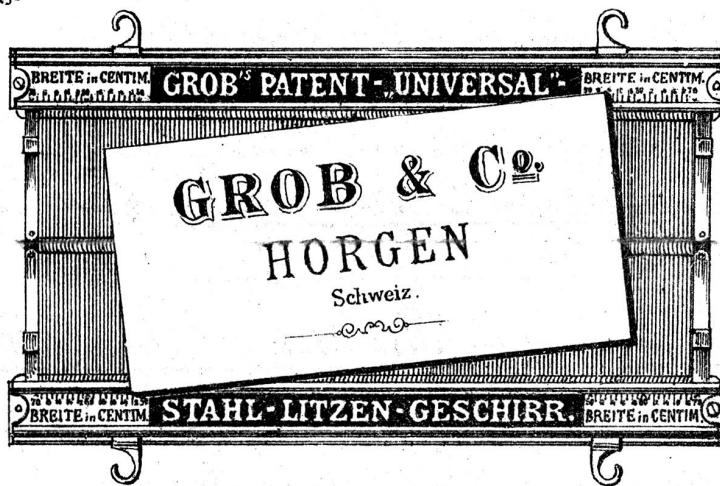
2 eiserne Jacquardmaschinen
Hoch- & Tiefsach
System Verdol
jede Maschine $2 \times 880 = 1760$ Platinen enthaltend
Die Maschinen sind ungebraucht.
Geneigte Reflectanten werden gebeten ihre
Adresse an die Redaktion dieses Blattes
gefl. einzusenden.

Jak. Büchmann,
Schreinerei Hadlikon-Hinweil,
Ct. Zürich.

empfiehlt
seine zum Patent angemeldete, von
Joh. Walder, Anrüster in Wetzikon
erfundene Laden-Schlagvorrichtung für
Hand- & Lyoner-Stühle
an jeder Lade verwendbar

Bestellungen

werden von beiden Herren gerne entgegengenommen.



Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äuss. erst reinlich,

kein Tropfen & Spritzen, dershalb
besonders wertvoll für die
Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80 % erreicht werden.

Probefüchsen von 5 K^o an.

Moesle & Cie, Leonhardstr. 6, Zürich.

Ciebr. Baumann, Rüti (Zürich).

empfehlen :

Spiralfedern in 1^a Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gebaut. - Dieses Därleverfahren verleiht
den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratiereenkarten & Dessinzäpfchen.

für Hattersley, Dobby & Handratiere.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,

neueste Erfindung, erprob'd & von anerkannter Vorteilhaftigkeit.

Schöne Ende, keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt blos auf dem Lyonerstühle
gewoben werden konnten, können vorteilhaft auf dem mechan.
Stühle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjähr

Alle übrigen Webereirequisiten.
zu billigsten Preisen.